



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 5. Buch. Von der Communion/ vnd jhren Würckungen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

ich für dich vnd in dir lebe / der du lebst vnd regierest  
von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Ende des vierdten Buchs.

¶ ¶

Des innerlichen Christen

Fünffte Buch.

Von der Communion / vnd ihren  
Würcungen.

Das 1. Capittel.

Von der Vorbereitung zur Communion.

**I**n Persohn / welche in der H. Communion  
offermahl ihren Gott empfahet / soll auß  
allem Thun vnd Lassen ihres Lebens so vil  
Vorbereitungen machen zur Communion; vnd wie  
die Werck / darmit sie sich darzu bereitet / ganz mit  
Gnaden müssen angefüllt seyn; muß folgendes das  
ganze Leben dessen / der oft Communiciret / eine  
nähe Übung vnd Fortsetzung seyn heyliger vnd vber-  
natürlicher Wercken. Wir müssen leben mit einem  
diesem Göttlichen Brodt / daß in dem Hochwürdigem  
Sacrament geben wird / gleichförmigen Leben. Ein  
gemein vnd materialisch Brodt machet natürlich zu  
leben / aber daß jenige / so das Brodt der Gnaden  
ist / soll vns ein Leben der Gnad / ein ganz heyliges  
vnd Göttliches / vnd vber daß menschliche Leben er-  
höch-

höchstes Leben geben; auch wird selbiges wenig erkent  
vnd wenig von den jentzen gesucht / welche ein ge-  
meines Leben führen / die nit wollen von ihnen selbst  
vnd von ihren eignen Gesüchren außgehn / sich Jesu  
Christo zugeben / der sich ihnen gibe / ihr Leben zu  
seyn.

O mein Gott! wie grob vnd irdisch ware ich  
hievor / ich habe schier gar nit dieses vbermenschliche  
Leben gelebt; du aber gibst mir heutiges Tags durch  
dein Barmherzi-keit Meynungen / daß ich anfangs  
dieses Leben zu führen; dann ich sehe / daß ein in dem  
Stand der Gnad wohl gegründte Seel / ein Leben der  
Gnad vnd nit mehr der Natur müsse führen. In  
dem die Bewegungen / die Sagungen / vnd Vor-  
haben des vbermenschlichen Lebens ihr Ursprung auß  
der Gnad harnemmen / haben sie ein ganz anderen  
Geschmack / als der ist der jentzen Seelen / welche  
nach der Natur leben. Dann ein Seel / die dieses  
Leben führet / liebet die Verachtungen / daß Leiden /  
die Verwürfflichkeiten; vnd ihr Lust ist / vernichtet zu  
seyn in der Meynung vnd in der Liebe der Creaturen /  
fern darvon / daß sie selbige nur ein wenig suchte.  
Leben von diesem Leben / ist vom Leben Jesu leben /  
daß ist seyn ein anderer er selbst / es ist die höchste Zu-  
bereitung von ihm zu leben / in deme man ihne nimet  
zur Speiß. Qui manducat me, vivet propter  
me.

Dein Lust / Herr ist / bey den Kinderen der  
Menschen zu seyn; aber der Lust muß hinwiderumb  
seyn; daß ist / die Seelen sollen ihren Lust nemmen  
in dir vnd in deinen armen vnd abschätzigen Stän-  
den /

ten / auff daß du deinen Lust bey vnd in ihnen nimmest. Was für ein Uberschwang der Gütigkeit / Herz / daß da du so groß vnd voll der Glory bist / du dich in ein so lasterhafte vnd so threnlose Seel kombst zu erdemühten vnd zu nichten zumachen? Wahr ist / daß die Verwürfflichkeiten deinem sterblichen Leben sich fügen / aber es hat das Ansehen / daß in dem du in der Glory bist / du darvon ganz soltest ledig seyn. Wann mein Seel für dein Ehr vnd Ruh etwas liebet / solte sie dir dergleichen Demühtigungen nicht verursachen / vnd darumb thäte sie besser / nit also so offte Communicieren / dann sie verhinderte / daß du nit also erdemühtiget wurddest. Dese Meinung zumahl mit der Erkantnuß meiner Verwürfflichkeit hielte mich von der Communon ab / wann ich nit mühe / daß dein Lust sene / bey den Seelen zu seyn / welche auch in dir ihr Lust zunemen begehren / vnd daß du bey dem H. Johanne gesprochen hast / wann wir dein Hochheyliges Fleisch nit essen werden / werden wir daß Leben nit in vns haben.

Wann ich mein Vnwürdigkeit betrachte / vnd mich zu seiner Communon verfüge / mit einer Seel / die ein vnersätliche Quell ist der Lasteren vnd der Sünden / hätte ich vil Kammers. Jesum Christum so vbel in Witten meiner Vnvollkommenheiten beherberget sehen / in dem ich nit weiß / in was für ein Orth meiner Seel ich ihne hin solle sehen / wo er nit die allervnwürdigste Orth seiner Geantwort sehe. Dese Gesicht brachte mir grosse Peyn / wann nit ein ander Gesicht mir ein Herz machte. Ich sahe / daß in dem die Sonn / in ein stinckenden Kercker eingang

gange / darin mehrers mit ihrem eignen Glantz vnd  
mit ihren Liechteren empfangen werde / als in dem  
Kercker selbst; vnd daß also sie seye ohne Nachsicht  
vnd Schuld ihrer eyanen Grösse / vnd ihrer Kei-  
keit. In Ansehung dieses Bildes / sagte ich zu meinem  
Herza : wahr ist / daß du in mich eingehest aller-  
lend / wie ich bin! aber wahr ist auch / daß du noch  
mehr in dir selbst bist / in deiner Glory / vnd in de-  
nen Liechteren. So seye dann empfangen in dir  
selbst / O Götlicher Jesus / in deiner Schönheit  
vnd in deinen Hochheiten. Ich erfreue mich / daß der  
Gestank vnd die Kleinheit meines Orths deiner  
Schönheiten vnd deinen Hochheiten keinen Schaden  
können bringen. So gehe dann in mich ein / ohnediß  
du von dir selbst außganzest. Seye in mir empfan-  
gen / aber noch vil mehr in dir selbst / schöne Sonne.  
Lebe für ewig in Witten deiner Klarheiten vnd deiner  
Großmächtigkeiten : aber vnderlasse auch nie / in Witten  
meiner Finsternissen vnd meines Elendts zu le-  
ben. Befehre mich ganz vnd ohne Vorbehalt zu dir.

---

Das 2. Capittel.

Wohl würdig zu Communicieren / muß man  
sich in einen / dem Stand Jesu / den er in dem  
H. Sacrament hat / gleichförmigen /  
Stand setzen.

**J**esus Christus will sich vns in diesem Hoch-  
würdiagen Geheimniß geben / in einem  
Stand des Todes gegen dem Leben der Sün-  
nen.

men. Aber wie ein Quel vnd Ursprung des Lebens gegen dem innerlichen Leben / dem Göttlichen Leben / dem Leben der Gnad / dem Leben der Contemplation, vnd der immerwährenden Auffmerksamkeit auff die Hochheiten Gottes seines Vatters; ein Leben arm vnd vernichtet im äusserlichen / aber ganz glanzend von Majestät / vnd vnendlich Reich vnder dem Vorhang der Geister / die sie vor den Augen der Welt verbergen. Mit solchen Zubereitungen ist es / daß er sich vns will dargeben / in deme er auch will / daß wir vns ihme mit Zubereitungen / die den seinen gleich seyen / dargeben.

Die Menschheit / welche er vns in der Communion gibt / ware durch Hypostatische Vereinigung zu dem Göttlichen Leben erhöhet. Wir müssen es auch seyn durch die Gnad / vnser Verstand muß erhöhet seyn durch hohe Erkantnuß / vnd vnser Will durch ein hohe Empfindung der Liebe Gottes / vnd vnser Seel muß leben von dem Leben der Gnad. O Hochheit des Lebens der Gnad / wie wunderbarlich bist du / wie hoch bist du / wie vnaussprechlich bist du! du erhebst den Menschen von der Erden in den Himmel / vnd du machest ihne zu leben in Gott / vnd von Gott selbst / weil du ihne bereitest / auff Erden von eben der Substanz zu leben / von deren die Seelige im Himmel leben. O großes Leben der Gnad / du bist im äusserlichen arm / aber auffss höchst reich im innerlichen. Du scheinst nider / aber du bist auffss allerhöchst. Ab deiner Schönheit wird ich verzückt. Ich will ohne dich kein Augenblick mehr leben / daß du eines Göttlichen Lebens machest zu leben / daß die  
Seel

Seel in das Herz Gottes senest / vnd sie bereitet  
Gott in ihr Herz gesetzt zu sehen.

Sidher die Schönheit dieses Lebens sich der Seel  
hat geoffenbahret / verliast sie alles / es anzunehmen  
vnd alles vberige gedanckt sie nichts als Kat vnd  
Vnrakt: man verliast die Welt / die Ehren / vnd die  
Reichthumben; man verdambt sich zu Fußwercken  
zu Mortificationen / zur Armuth / dieses Göttlichen  
Leben zu leben / vnd man empfindt einen heyligen  
Hunger / ab diser Hochwürdigen Speiß / der es  
der Seel erhaltet. O daß ich / mein Gott dieses  
liche Leben erkente! vnd daß ich ihm folgte! daß in  
der Welt so wenig erkent / vnd so wenig geübt wird  
von der Welt / die auch nur mit sich durstia befindet  
nach den Wasserren deiner ewigen Bronnen-Quelle.  
O Jesus ziehe mich nach dir in daß Thun vnd  
Lassen deß Lebens der Gnad / welches in den Ar-  
beitszeiten vnd in den Verachtungen in seiner volligen  
Übung ist. Ziehe mich Herr / vnd ich will rauffen  
dem Geruch deiner Salben. Was für ein Lust / mein  
Seel / dich sehen / wie einen Nusen lassen auß den  
Weegen der Gnad / ernehrt vnd in deinem Lauff  
stärckt von dem Brod der Gnad / Ambulavit in  
fortitudine cibi illius, usque ad montem Dei.  
Er wanderte in Krafft selbiger Speiß bis an den  
Berg Gottes.

Leben in seinem eygenen Todt / wie Jesus  
erscheinet im H. Sacrament / sein Ehr verliast  
der Verachtung / sich erfreuen / wann man vernicht  
tet vnd geopffert ist: dieses ist eygenhumblich dem Le-  
ben der Gnad. In dem es alles im äußerlichen made

zu sterben / machet es im innerlichen zu leben / vnd  
 gebe sirmenblich den Geist des Gebetts / es setzt ihn  
 gleichsam ohne Vnderlaß in die Übung in der Seel /  
 in dem es selbige anwendet zu diser vnendlichen vnd  
 unbegreiflichen Wirkung / den sie anbetet / in dem  
 sie ihn nie kan begreifen / vnd machet sich vorhin zu  
 richten / in dem sie sich nit gnugsam ab seinen Gött-  
 lichen Hochheiten / die als im Hochwürdigen Sacra-  
 ment vernichtet seynd / kan verwunderen. O mein  
 Seel / wie ist dein Abschätzung so groß / wie auffer ist  
 dein Armuth ! was ist der Mensch / daß du seiner ge-  
 denckest Herz / vnd du ihn heimsuchest / vnd du deinen  
 Lust hast / persöhnlich in ihm zu wohnen ? Sein Seel  
 ist auß dem nichts herfür gezogen / vnd sein Leib ist  
 nichts / dann ein wenig Ratt vnd Vnraht / vnd du  
 würdiest dich / deine Augē auff ihn zu werffe ! Wie sol-  
 te dise so häßliche / so abschätzige / so grobe Creatur  
 die vnendliche Majestet Gottes empfangen können !  
 demüthige dich biß in den Grund deiner Nichtigkeit /  
 vnd bekenne dein Vnwürdigkeit / mein Seel : schlage  
 die Augen vnder / vnd bekenne / daß du unwürdig sey-  
 est / sie nur zu wenden gegen diser erschrocklichen  
 Hochheit ; aber seye noch vilmehr getroffen von Ver-  
 wunderung / von Danckbarkeit vnd von Liebe / einer  
 so überschwencklich grossen Gürtigkeit / welche sich wür-  
 diget / in diesem unbegreiflichen Geheimnuß sich zu nich-  
 ten zu machen / damit er sich vns käme geben biß so  
 gar in vnser Nichtigkeit.

Man muß den Stand der inwendiaen Gefan-  
 genschafft mächtig liebhaben / wo die Seel in der  
 Finsternus ihres Kerckers gefangen vnd vest ge-  
 mache

macht wird. Diser Stand ehret die Gefangenschafft  
 Jesu / eingeschlossen vnder ein kleine Hosty. Diser  
 Göttliche Herz begibt sich in einen kleinen Kerker  
 vmb vnser Liebe willen: die Glory vnd Herrlichkeit  
 des Königs ist einverschlossen vnder dise kleine Gefan-  
 gen / vnd also ein Gefan-ner des Menschen / machet  
 er sich / wie scheinet / zu seinem Schlav vnd Erbeten-  
 nen / in dem er sich ihme ganz gibt / vnd sich noch für  
 ihme dem ewigen Vatter auffopfferet; er leidet also zu  
 reden / vnd stirbt für ihn / vnd theilet ihme mit all  
 Verdienst seines kostbarlichen Bluts. O Göttlicher  
 Gefan-ner / nimm also stark gefan-gen mein Herz / daß  
 es niemahl mehr in sein natürliche Freyheit komme /  
 sonder daß es ganz verstorbt vnd vernichtet kein ander  
 Leben mehr lebe / als das vbermenschliche / daß es kei-  
 ner anderen Freyheit mehr genieße / als deren deine  
 Kinder. Die Welt mag sie ansehen als leibeigne / vnd  
 vngelührlich tractieren / als den Aufkehr der Welt /  
 wider den Willen ihrer Verachtungen / seynd sie  
 doch deine Kinder.

Als oft man Communiciert / in dem sich Chri-  
 stus vns ganz gibt / seynd es so vil newe Schulden /  
 die wir machen / ganz für ihn zu leben / vnd all vnser  
 Thun vnd Lassen Götlich zu machen. So muß dann  
 ein fromme Seel nur sagen: Ich hatte mir Zeit / mich zur  
 Communion zurüffen; dann sie durch alles Thun vnd  
 Lassen ihres Lebens zu nichts anderem zihen soll / als  
 dieses Brod des Lebens zu empfangen / auff das sie  
 lebe vom Leben Jesu / vnd sich ohne Vnderlaß erhalte  
 in gleichen Beschaffenheiten / in welchen er vns im  
 Heyligen Sacrament erscheinet.

## Das 3. Capittel.

Die Communion würdiglich zu empfangen/  
 muß man eben dasjenige thun / was Jesus  
 Christus thut / da er sie vns gibt.

**D**ie ich nehme drey Werck fürnemblich in obacht/  
 welche Christus hat thun wollen / vns ein  
 Exempel zu geben / als er das H. Sacrament  
 einsetzte; wir werden kein vollkommne Communion  
 verrichten / wir vben dann auch sie nach seinem Ex-  
 empel. 1. Hat er sich äusserlich niemahl auff einiges  
 Werck mit tiefferer Demuth begeben / er hat in War-  
 heit sich vernichtiget / in dem er Fleisch worden vnd  
 nach seiner Menschheit / die er ihrer natürlichen Sub-  
 stanz beraubt hat / vnd nach seiner Gottheit / die er  
 in dem Abgrund vnserer menschlichen Armseeligkeit  
 hin versenckt hat. Jedoch ernidrigete er sich noch mehr  
 als er in einem Stall wie der ärmste vnd abschätzig-  
 ste vnder allen Menschen wolte geboren werden; vnd  
 noch vilmehr da er die Kennzeichen eines Sünders an  
 sich nemen wolte in der Beschneidung: Aber der letzte  
 Abgrund der Vernichtung ware in dem Saal des  
 letzten Abendmals / da er sich hinunder gelassen / daß  
 aller demüthigendistes Werck vnder allen menschl-  
 lichen Wercken zu verrichten / namblich die Füß zu-  
 waschen / sie zutrücken / vnd mit seinen Hochhey-  
 ligen Leffen sie zuküssen / vnd was noch mehr ist / die  
 Füß seines größten Feindes / vnd eines verdambten /  
 wie Judas war / zu waschen.

Ja

O mein

O mein Jesus! es ist dein Hochhat zu vil er-  
drigen / es ist dein vnendliche Mächtiget zu vil er-  
mühtigen; ich bin es / der ich nichts bin durch die Ma-  
tur meines Wesens / vnd ich bin weniger worden als  
nichts durch meine grosse Sünden; mir steht zu / daß  
ich mich vernichtige vnder die Füß aller der allerhöch-  
tisten Creaturen. Was für ein vnleidentliche Hoff-  
fart wäre die meine; wann da ich sehe / daß der Herr  
der Majestet sich also tieff erdemühtiget / mir ein Ex-  
empel zu geben / vnd da ich ihne höre mit seinem  
eianen Mund sprechen / Ich hab auch ein Exem-  
pel geben / auff daß auch ihr also thun. Was  
wäre mein Hoffart so groß / wann in dem ich zur Com-  
munion wolte gehn / ich nit in die tieffeste Demüthi-  
gheit / in die ich in einigem Werck meines Lebens fal-  
len könnte?

2. Das ander Werck / was mein Göttlicher Lehr-  
meister gelibt hat / in deme er dises grosse Sacrament  
einsetzte / ist ein hoches Gebett / eins auß den allerhöch-  
stomnisten / als eins auß den letzten / daß er gethan in  
seinem ganken Leben / in deme er seine Hand / seine  
Augen / vnd sein Herz zu Gott seinem Vatter erhö-  
rete / durch eine allerehrenbietigste Reuerentz / in dem  
er selbst sein eygner Himmel war / wo sein Vatter re-  
gierte / er ware in sein Hochheyligste Menschheit als  
in einen neuen Himmel versamblet; vnd betete dar  
selbst Gott seinen Vatter / den er gegenwärtig hatte;  
vnd begehrte von ihne / erstlich: Verkläre mich  
O du mein Vatter / Joan. 17. Das ist / gib  
mir die Genießung der Erdemühtigungen / vnd der  
Schmachten / deß Creuzes / nach denen ich so lange  
Zeit

Zeit geseuffzet / in deme er sein Kirchē lehrte / die Ver-  
 schungen vnd die Creutz ansehen als ihr Glorj / vnd  
 ihr größte Ehr / die sie auff Erden erwünschen könte.  
 Nach beehrte er von ihme die Einsetzung dieses vn-  
 aussprechlichen Geheimnuß des Hochwürdigē Sa-  
 craments / daß er hingenge zu thun zu gehorsamen  
 seinem ewigen Willen / vnd deren Sakung / die  
 darüber gemacht ist worden in der Gottheit / wissen  
 zu / daß es solte seyn ein Ursprung des ewigen Lebens /  
 vnd ihme ein Anfang als eines immerwährenden  
 Lebens / weil er daselbst ist / als ein geschlechtes Opf-  
 er bis zu Ende der Welt.

So muß dann ich nach seinem Exempel mein  
 Seel bereiten / diese Göttliche Geheimnissen zu em-  
 pfangen / durch das allervollkommenste vnd allerreinsten  
 Gebet / als vil Gott mit die Erleuchtung vnd An-  
 reicherung darzu wird geben. Das allerstärkste ist / sich  
 auff Gott begeben durch ein einfältig Gesicht des  
 Glaubens / begleitet mit Ehrenbietung vnd Liebe /  
 ihme bedenkend voll der Gnaden / der Barmherzige-  
 keiten vnd der Benedeynungen / in diesem Hochheyligē  
 Geheimnuß / vnd daß er komme sich / vns zu ge-  
 ben mit allen seinen Gütern / ohne einigen Vorbe-  
 halt / vnd in deme er sich leidend macht / für alle An-  
 schläg / die er zu vollziehen begehrt / in dem er selbst  
 in vns kumbt / die Wunder seiner Liebe in vns zu wür-  
 den. Dieses einige Gesicht des Glaubens in seiner  
 Einfalt / begreiffet alle Vollkommenheit der anderen.  
 Es ist gnug / Gott im Gesicht haben vnd in der Liebe /  
 es ist gelangen zu dem Ende / in deme man ruhet ; al-  
 e andere Übungen der Betrachtung / vnd der B-

Des innerlichen Christis  
bung der innerlichen Tugenden / seynd nit / dann  
Mittel Gott zu gelangen. Wann er funden ist / mag  
man sich vernügen / vnd in ihm sich zu Ruh setzen.

3. Das dritte vnd schönste Werck / darab ich  
mich an Christo verwundere / als er das H. Sacra-  
ment hat eingesezt / ist / daß er sein Liebe in ihrem  
höchsten Glanz vnd in ihrer einbrünstigsten Hitze  
gegen Gott seinem Vater / als gegen den Menschen-  
ja auch gegen seinen Feinden hat erscheinen lassen.  
In dem er auff die Welt kamm / ware sein Lieben  
die Sonn in ihrer Morgenröthe / da aber er auß  
auß der Welt / in Mitten seines Lebens / vnd in dem  
Uberschwang seiner Liebe / die er vns erzeigt / da er  
für vns stirbt / ist er ein Sonn in der Hitze ihres We-  
tags: vnd das Evangelium sagt vns / daß als er  
seine geliebte habe / die in der Welt waren / habe er  
die Flammen seiner Liebe außgestossen auff den he-  
stern Puncten / wohin er kommen möchte / da er die  
Heilige vnd Hochwürdige Sacramente hatte einge-  
setzt / In finem dilexit eos. Was in diesem zum  
mindsten kan gefasset werden / vnd zum besten die  
Hochheit seiner Liebe anzeigt / ist / daß er dem alle-  
vnwürdigsten / vnd threulosisten seiner Feinden die  
anreizendste Zärtigkeiten nit versagt / namblich den  
Judas / den der Meid schon biß ins Herz hinein ver-  
giffet hat / den der Geiz verkehrt / ein Dieb auß  
zu machen / den die Vndanckbarkeit verblendet / zu  
zu einem vndanckbaren / vnd die Bosheit ver-  
hatte / ihne zu einem Apostata / zu einem Verächter  
vnd zu einem rechten Teuffel zumachen: Judas gart  
der / wie er war / vnd wie Jesus ihne erkente biß in

den Grund des Herzens / ware nit außgeschlossen  
 von der grossen Hochheit der Liebe vnseres Herren / der  
 mit dem Brodt der Englen disen Teuffel speiste. O  
 Liebe / wie wunderbarlich bist du ! O Liebe / wie un-  
 überwindlich bist du ? der Ueberflus der Wasserren hat  
 deine Inbrunsten nit können außlöschten.

Mein Seel wirst du law vnnd vnempfindlich  
 seyn auch so gar zur Zeit / wann du zu einem so gros-  
 sen Feuer dich hinzunahest ? Wann du alle Inbrunst  
 der Seraphinen herrest / wärest du noch nit genug-  
 samb entzündt / gleich zu seyn dem Feuer seiner vn-  
 vergleichlichen Liebe / die er in seinem Herzen em-  
 pfindt / wann er kombt / sich dir zugeben. Ein from-  
 mer Religios / Capuciner Ordens / Namens Bru-  
 der Bonaventura / empfandte sein Seel von dem hei-  
 ligen Feuer ganz brünnend / wann er zu des Herren  
 Tisch gieng ; vnd an einem Tag vnder anderen / da-  
 ran er sich mehrers entzündet / als sonst gewöhnlich /  
 befandte mit der Begird / sich mit Gott zuvereinigen /  
 als er das Hochwürdig Sacrament vnder den  
 Händen des Priesters sahe / aller bereit ihme die Com-  
 munion zu geben / schme / wende sein Herz starcken  
 Gewalt an / auß seiner Brust außzugehn / vnd ent-  
 gegen zu kommen disem einiaen Absehen aller seiner  
 Begirden / die auch so gar in Wort außbrachen ; dann  
 der Ueberflus seiner Liebe kofte dise liebreiche  
 Stuffer auß / Mein Jesus ! Mein Jesus ; Mein Je-  
 sus ! Aber ihme vnnd vns zuerkennen zugeben / daß  
 die Liebe Jesu in disem vnaußsprechlichen Geheimnus  
 vnendlich die vnserre vbertrefte ; machte sich die Hey-  
 lige Hostia von der Hand des Priesters ledig / vnd

floze ganz von Feyer brennend vnd von Liecht glanzend hin in den Mund dieses würdigen Dieners Gottes.

Das 4. Capittel.

Innerliche Beschäftigung vnder der Communion.

**W**ir ist bisweilen in der H. Communion verfahren / daß mein Herz schine ein Altar seyn / auff welchem Jesus Christus kommen seye eben die selbige Opffer / vnd eben dieselbige Werkungen fortzusetzen / die er thut auff dem Altar darauß man die H. Mess liest. Mein Herz derobten empfiengte Jesum einfältig vnd liebreich / sie bandte sich an alle seine Göttliche Würckungen / so er gegen seinem Göttlichen Vatter / als gegen den Creaturen; vnd hangte mein Seel an allen seinen Anbetungen / an allen seinen Opffern / vnd an aller Liebe / die er hatte gegen seinem ewigen Vatter / in der sie ganz leidend ware / eben wie der Altar / auff welchem Jesus alles thut / was ihm gefället / so er gegen der Gottheit / als gegen den Menschen / denn er seine Barmherzigkeiten mittheilet.

Mich gedunckte / er beagebe sich erstlich seinem Göttlichen Vatter zu ehren; sich vor seiner Hochheit vernichtigen / sein Gütigkeit vnd seine Göttliche Vollkommenheiten zu leben / vnd darnach beschäftigete er sich / meiner Schwachheit zu Hilff zukommen vnd mir etwas Barmherzigkeit zu erzeigen / in dem

er mich sehen liesse / was er ist / vnd die enge Ver-  
einigung / mit deren ich an ihne müsse gebunden seyn:  
ich müsse kein Augenblick seyn / darth ich nit von sei-  
nem Leben lebe; sein Göttlicher Geist müsse mein  
Seel lebhaft machen / vnd der Ursprung aller ihrer  
Bewegungen seyn / eben wie mein Seel meinen Leib  
bewegt / vnd der Anfang ist aller seiner Wirkung-  
gen: leben eines purlauteren menschlichen Lebens / seye  
ein Stand / in welchem ob schon ein Seel Gott nit  
beleidiget / gefalle jedoch sie ihme nit; vnd seye ein  
überträgtliches Ding der Liebe / die einer Seel / wo  
sie regiert / nit kan zulassen / daß sie könne auffhören  
vor ein Augenblick ihrem Geliebten zu gefallen.

O Jesus! tritt also vollkommen ein in die Be-  
sitzung meiner Seel / daß sie ganz dein seye / vnd daß  
niemahl sie etnige Bewegung habe / als die ihr dein  
Gnad geben wird; dises ist die grosse Begird meiner  
Seel / die nit mehr leben will / ein Theil für dich / vnd  
ein Theil für die Creaturen; sonder daß alle Augen-  
blick meines Lebens zu deiner heyligen Liebe geweihte  
vnd angewandt seyen. Ich hab einer mächtigen  
Gnad vonnöthen / O Jesus / also über mich selbst er-  
hebt zu bleiben in allen Gelegenheiten / aber mache  
groß dein Allmacht in meiner Unvermöglichkeit /  
vnd deine Barmherzigkeiten in meinen Armseelig-  
keiten.

Andere Mahl nach der Communion hatte ich  
Gesichter / wie die ganze Inwendigkeit Christi in sei-  
nem sterblichen Leben ganz würdiglich disen ewigen  
Vatter glorificierend seye: alle Theil seiner heyligen  
Seel waren in diesem heyligen Werck beschäfftiget:

die verständliche Kräfte ihres oberen Theils durch eine seligmachende Genießung; sein vnderer Theil vnd sein Leib durch ein allerreines Leiden. Ich habe das wunderbare Band / daß zwischen diesen zween so vnderchiedlichen Ständen ware / vnd wie ihr Zusammenstimung den ewigen Vater ehret vnd preysset / vnd bezauberte mich die wunderliche Anordnung diser heyligen Inwendigkeit; ich opfferte sie Gott ohne Vnderlaß auff in dem Leiden / daß ich hatte; auß Witten meiner Geschäften kame ich in diese heylige Zubereitungen / vnd vereinbahrte mich Werck mit seinen Göttlichen Wercken. Diese Zubereitung verblibe starck mir eingedruckt / vnd diente mir / in der Gelegenheit der Verachtung / der Schmerzen vnd alles anderen Leidens mich zu stärken.

Andere Mahl hatte ich dieses innerliche Gespräch die Zeit durch meiner Communion: der Christ habe nur zwei Sorgen in diesem Leben / sein natürlich Leben / vnd das Leben der Gnad zu erhalten / damit er zu dem Leben der Glorij gelange. Wann gedencket man / dann nur an das erste / an dem nichts gelegen ist / in dem es nur ein Augenblick lang währet / auch ist es noch voll Armseeligkeiten; vnd man vergiff das andere / welches ewig ist vnd einer vnendlichen Wichtigkeit; niemand schier sorgt darumb / dann ein jeder lebt in den Finsternissen der Vnvollkommenheit vnd der Blindheit der Sinnen; Was für ein Vnheil vnd hingegen wie glückselig seynd die jenige / die nichts achten als das Leben der Gnad / vnd folgen welche lieben die Übungen / die es erhalten / vnd es befürdern / als die Mortificationes, das Gebet / die öfftere Communion. Wie sibeich so klar / daß

ich mich müsse abthun der zeitlichen Geschäften / desto völliger abzuwarten den Übungen des Lebens der Gnad / vnd dem pauren lauterem Gebett!

Andere Mahl machte ich mein Dancksagung auff dise Weiß : die Erinnerung der Gegenwart Gottes gabe mir vor der Communion ein grosse Ehrenbietung ein / gegen diser Hochheiligen Majestät / vor deren die höchste Seraphin des Himmels zitteren. Eben diser Einschlag blibe in mir nach der H. Communion. Mein Seel ware ganz in Ehrenbietung / in dem sie sahe / daß sie ein Wirthin sene meines Anbetenwürdigen Jesu : sein Gegenwart vermehrte mein Ehrenbietung / als die ein Ursprung ist aller Gnaden / vnd aller guten Beschaffenheiten. Ich sahe bißweilen ihne selbst in tieffer Reuerentz gegen Gott seinem Vatter / vnd ich versenckte mich in dise Göttliche Reuerentz / vnd verlohre mich darin / ohne daß ich darvon begehre außzugehn ; vnd in dem ich söchete / etliche Persohnen möchten mich heimsuchen / vnd meinen Stand mir vnderbrechen / verbarge ich mich / also ganz in dise Ehrenbietung / darvon mein Seel aller voll war / zu versencken.

#### Das 5. Capittel.

Andere innerliche Gespräch zur Dancksagung nach der Communion.

**S**ie etliche Beschaffenheiten / die mir zimlicher massen gemein seynd nach der H. Communion. 1. In dem Jesus in mein Mund ingeht / bedeckt mit den Gestalten des Sacraments / opffe-

opffere ich ihme mein ganz Wesen / meine Kräfte  
vnd meine Wirkungen / zur Huldigung seiner Hoch-  
heit. Vnd nach solcher Übung bleibe ich ganz ver-  
nichtet vnd leidend gegen Jesu / der gegen seinem  
Himmelischen Vatter würcket Liebe / Ehrenbierung  
Lob / gegen mir / Todt / Vernichtung vnd Verbin-  
dung mit seinem Göttlichen Leben.

2. Ein andere Beschaffenheit nach der H. Com-  
munion ist / daß wann Jesus in mich ist eingangen /  
er gleich also bald ein engere Vereinigung würcket. Als-  
dann habe ich kein Besicht / daß er mich zu nichts  
mache / sonder allein vereinhahret er mich mit seinen  
menschlichen / armen vnd verworffnen Sünden /  
mit seinen Verachtungen / Arbeiten vnd Leiden sei-  
nes sterblichen Lebens ; darauff also gereiniget zieht  
er mich zur Vereingung mit seinen Göttlichen Sün-  
den / daß ist / zu zihen zu seinem ewigen Vatter mit  
Liebe / mit Lob / vnd Wohlgefallen an seinen Hoch-  
heiten.

3. Andere Mahl stellen sich meinem Verstand  
dise Wort Christi vor / mein Gespräch zu seyn: Ro-  
go Pater, ut sint consummati in unum: Ich bitte  
Vatter / daß sie vollkommen seyen in einem.  
Joan. 17. Sie geben mir ein wenig zu erkennen /  
die vollkommene Einigkeit / oder vollkommene Vereini-  
gung / die zwischen Jesu vnd vns seyn soll / in dem  
sein Liebe wil / daß vnsere Seelen sich gründen in  
dise Göttliche Vereingung durch den offren Gebrauch  
der H. Communion / vnd daß sie allezeit in diesem  
Stand der Vereingung würcken / von welchem  
wann die mindste Unstrew sie macht außzufallen /  
mif-

mißfallen sie Gott mächtig / vnd in dem er außdruck-  
lich darumb zu ihnen kombt / sie zu würcken / sihte er  
sich verabsaumbe / vnd als veracht / vnd den Crea-  
turen nachgesetzt. Nun erforderet die vollkomne  
Vereinigung / daß vnser Herr auffß aller immer-  
währendt / als seyn kan / vereinbaret seye / vnd daß  
es also ohne Vnderlaß nach der Einigkeit der Liebe  
mit Jesu zehle / Einigkeit der Anriben / der Meynun-  
gen / der Begirten / vnd einer grossen Gleichförmig-  
keit mit den Ständen seines sterblichen Lebens / wel-  
ches daß jenige ist / dardurch wir die Zeit dieses gegen-  
wärtigen Lebens müssen wandern / wann wir be-  
gehren zur Genießung seines Göttlichen Lebens zu ge-  
langen.

4. Ich hatte bisweilen dieses andere Gesicht nach  
der H. Communion: daß in dem sich Jesus mir gibt /  
schine / als rede er auff ein Weiß / die jedoch ohne  
Wort ist; dann die jenige Offenbahrung / die er der  
Seel gibt seiner Liebe / ist ihr an statt eines redens /  
welches vber all Red ist; vnd die Seel antwortet durch  
Beruhungen vnd Verwunderung / die nit können  
gesagt werden. In Wahrheit / verstehe die Seel in  
diesem Stand keine innerliche Wort / auff die Weiß /  
wie es die Theologi Mystici, oder Lehrer der Gott  
geheimen Wissenschaft in ihren Schrifften außlegē;  
sonder die einige klare lebendige Darstellung / die in  
ihr geschicht von dem Stand / darin sich Jesus in ei-  
nem jeden Geheimnuß befinde / ist ihr an statt der  
Red. Es gedunckt sie alsdann / Christus der Herr  
spreche zu ihr: Höre mein Tochter / vnd sihe /  
vnd vergisse deß Hauß deines Vatters / vnd  
begibe

begibe dich in mein Nachfolgung. Die Seele ist zufrieden / diesem Wort zu antworten / vnd ohne Geschrey in ihrem innerlichen / vernügt sie sich mit einer allersüßesten vnd kräftigsten Einwilligung. Sie hört / in dem sie sieht / vnd Jesus redt / in dem er sich offenbahret.

Andere Mahl hatte ich in meiner Communion ein allgemeines Gesicht der Bile der grossen Wunderdingen / welche Jesus in diesen Geheimnissen des Glaubens würcket / zu gutem den Menschen / mit denen er sein Lust hat. Dieses allgemeine Gesicht brachte mich ein in grosse Verwunderung / die nichts desto weniger sich endete in ein sehr grosse Danckbarkeit vmb die Gürtigkeiten Gottes / in dem ich sahe / daß alle diese Wunder nit zählen / als vns die Größe der Liebe / die er zu vns tragt / zu offenbahren / vnd die er von vns erwartet für die Liebe. Dein Vorhaben ist es / mein gürtigster Jesus / in dem du mir diese göttliche Speiß gibst / mir zu geben das Leben der Liebe: aber dieses Leben könnte mich wol tödten. O Liebe! Liebe! Liebe! Es ist alles / was ich kan sagen.

### Das 6. Capittel.

Andere Weissen der Dancksagungen nach der Communion.

**I**ch finde ein grossen Geschmack an der Verständnuß diser Worten / Fortis est mors dilectio, in hohen Liederen / die Liebe ist starck wie der Todt. Ich vermein sie zu sehen in das

Wort gesetzt in der H. Communion / wo ich sehe / daß die Liebe Jesum in den Stand des Todes vnd der geschlachten Hostiam setze / als wie ihne der Todt auff dem Caluari. Berg gesetzt hat. Ich betrachte / daß in dem sein Liebe ihne von den Klarheiten seiner Glory sonderet / ihne mit mir zu vereinbahren / nöthige sie mich / von den Creaturen vnd von mir selbst vnd von allem mich zu sonderē / mich mit ihme allein zu vereinigen : vnd mein Seel / von der Begird disem Vorhaben meines liebreichen Jesu gleichförmig zu machen / ganz durchtrungen / in dem sie klar sieht / daß die Liebe der Creuren vnd der Verachtungen ihr nöthwendig ist / sich zu einer so grossen Gnad zurüsten / sieht sie mit Liebe an / als Ursprung ihrer Wollfahrt vnd ihres Glücks.

Ein ander Wunder / dessen Gesicht ich bißweilen gehabt / daß mich mächtig beherkt hat gemacht / ist die vnendliche Begird / die Gott hat / sich mitzuteilen / vnd vns zuerheben zu völliger Gemeinschaft seiner Gottheit. Dises Gesicht tieff eingetrungen / entdeckt so vil Wunder der Liebe / die Gott zu den Menschen trägt / der Glückseligkeit / zu deren sie von dieser Welt an beruffen seynd / der Würdigkeit ihrer Erschaffung / weil sie nit gemacht seynd / dann Gott zu besitzen / der vnendlich grossen Begird / die Gott hat sich mit ihnen zu vereinbahren / vnd der vollkommenen Übereinstimmung / zu derē man verbunden ist / voraus / die zu disem Stand außgewöhlt vnd beruffne Seelen / daß nach solchem schier nit möglich ist / so tringende Verbungen eines Gottes zu fliehen. Man begehrt allem zu sterben / bereit zu seyn zu einem so grossen

sein Werck der Liebe / man kan in den Welt Händlen  
mit bestehn / vnd bekomt man Lust zur Einsambe.  
Mein Seel seye auffmercksamb auff dise Gnad / vnd  
erzeige dich gleichförmig der Liebe Gottes gegen dir /  
die dir so bekant ist / du hast nur dises zuthun / dann  
du dich sonst niemahl vmb etwas anders zuthun  
sollest annehmen / als durch außdrucklichen Befelch /  
den du hierzu von Gott empfanzest.

Wie mehr man der Creaturen entblößt ist / so  
vil mehr ist die Seel zu diser Göttlichen Vereinigung  
bereit: daher vns die Bngnaden / Seeligkeiten seyn  
sollen / weil es Mittel seynd / sie zu besitzen. Creyn/  
Reinigkeit der Liebe / Vereinigung / Gott allein / sie  
die Staffel / dardurch die Gnad vns macht zu gehn  
vnd warzu vns die Thren ruffet.

Es ist ein andere gute Übung / sein Dancksa-  
gung nach der Communion wohl zumachen / daß  
man sich ganz vnd ohne Vorbehalt in die Macht  
vnd in die Nahrung Jesu Christi vbergebe / wel-  
cher indeme er zu vns ingeht / soll er der Herr vnd  
Meister / vnd als der höchste Herr darin befehlen.  
Wieweil daer die Seel bey sich erhaltet / vnd Lust  
hat / mit ihr sich zu ersprechen vnd sie mit sich  
zu vereinbahren durch ein allersüßste Empfindung  
seiner Gegenwart: müssen wir nit gedencken /  
wir thun nichts / also vereiniget zu bleiben / dann  
es ist gethan alles / was Gott begehrt / vnd mit ih-  
me die größte Werck seiner Gnad würcken / welches  
die Vereinigung der Seel mit seiner Gottheit ist. Di-  
se Vereinigung ist ein Ruh der Seel / die sich in vn-  
derscheidlichen Weisen darin befindet: bald ist er in der

garnen Seel / bald in dem oberen Theil allein / bis-  
weilen zieht er sich in den oberen Spitz des Willens;  
vnd wan die Seel gethrew ist / wird sie ihr Vereinigung  
nit vil vnderbrechen; dann die Vnruh des vnderen  
Theils oder die Verstreungen der Einbildung kön-  
nen wol etwas von ihrer Ruh hinwegnehmen / nit  
aber sie versthören. Was vil schwecht vnd gleichsam  
erstickt / seynd die starcke Passiones / die ansthafftige  
Sorgen / die Verwirrungen des Geists, die Wollust  
der Sinnen; daher muß man diesem allein abgestor-  
ben seyn / vnd sich bearbeiten / immerdar ihme abzu-  
sterben.

Andere Mahl in dem Jesus in die Seel durch  
die Communon eingleng / gibt er ihr dise so erwünsch-  
te Vereinigung nit / sonder beraubt sie der selbigen /  
es seye ihre Vnvolkommenheiten zu straffen / oder  
zu anderen Sachen sie anzuwenden / in deme er von  
ihr äußerliche Dienst für den Nebenmenschen begehrt.  
Als dann muß sie zu friden bleiben / vnd mit gutem  
Hertzen die edlste Creatur / die auff Erden ist / auff-  
opfern / das ist die Genießung Gottes / Gott selb-  
sten / der vnendliche Wohlgefallen hat / sich also von  
seiner Creatur geehret sehen. Gott gefallet offermahl /  
solcher Gestalt von den reinen Seelen geehret zu wer-  
den / vnd befinden sich auch die Seelen zu einer grös-  
sten Keimigkeit durch dergleichen Opffer erhöcht / wo  
für den allangenembsten Liebtosungen Gottes ab-  
sagen / sich desto reiner Gott zu vberlassen vnd sich an  
nichts / dan an ihn allein zu hengen. Dwie ist es so wahr /  
das es in dem Grund des Hertzens ist / wo die aller-  
edlste Würckungen der Liebe / die aller Welt verborg-  
gen /

Des innerlichen Christe  
gen / vnd Gott allein bekant seynd / fürbergehn. Die  
Seel so gar erkent die innerliche Gemeinshaft des  
Gottes nit / als nach vilen Erfahrungen / die sie gelebet  
machen in den Heimlichkeiten des vbermenschlichen Le-  
bens / wo die Sinn vnd menschliche Vernunft nicht  
erkennen.

Das 7. Capittel.

Die erste Wirkung der Communion ist in  
vns fürbringen Liebe zu den Creuren vnd Er-  
demüthigungen.

**S**itt in ihm selbst vnd in seiner Ewigkeit eben  
anders nichts / als sich selbst lieben in der  
Beschawung seiner Göttlichen Vollkom-  
menheiten; dann das sein wesentliche Beschäftigung  
ist / in dem er nit kan / daß er sich selbst nit lieben vnd  
nit beghehre geliebt zu werden. Durch die hypostati-  
sche Vereinigung nun / in dem der Mensch  
worden ist / nimmet er eben dieselbige Meinungen  
des vnd eben dieselbige Neigungen / folgendes  
Jesus Gott / vnd als Gott liebt er sich selbst; vnd  
wie er klar erkent / daß kein Weg seye / dardurch  
mehr geliebt vnd mehr geehrt werd / aussert hat  
selbst / als durch die Creutz vnd durch die Vernichtun-  
gungen / so Huldigungen seynd der Hochheit seines  
vnendlichen Wesens / ist er geneigt / die Creutz  
Leiden vnd die Verachtungen / auß allen Kräften  
seiner Seel zu lieben. Niemahl hat einiger Mensch  
dise Sachen also geliebt / wie Jesus Christus /

niemahl einiger einen solchen Enfer gehabt hat / wie er /  
Gott seinen Vatter zu lieben vnd zu ehren.

Wann derowegen Jesus in vns kombt durch die  
heilige Communion / bringt er alle seine Meinungen  
vnd alle seine Neigungen mit sich / fürnemlich die / wel-  
che ihme mehrers zu Herzen gehn / vnd er begehrt  
dieselbige einzurucken in vnser Seel / in deme er sich  
aufruecklich vns darumb gibt in Gestalt der Speiß /  
auff das wie die Speiß dem Leib alle seine fürnehmste  
Eigenschaften mittheilt / also spricht er vnseren See-  
len alle seine fürnehmste Bewegungẽ ein s̄dises macht  
das te offer man Communiert / man vmb so vil  
mehr solte durchdrungen seyn von den Meinungen  
vnd Neigungen Jesu / das ist / man solte mehr lieben  
das Leiden vnd die Erdemühigungen. Das eygen-  
thumbliche der Communion / so das lebendige Brodt  
ist / das von Himmel gestigen / ist nit / das es in vns  
verwandlet werd / wie das todene Brodt / das von der  
Erden kombt / sonder es verwandlet vns in sich selbst /  
vnd die heilige Communion soll den Menschen ober  
sein natürliche Liebe erheben / einzutreten in die Lie-  
be seines Gottes / vnd in die vollkommne Vereinigung  
mit seinem Willen durch die Mortification vnd Ver-  
löhrung seiner selbst.

Die inniglichsste vnd vollkommne auß allen  
Vereinigungen / so die Creatur mit ihrem Gott ha-  
ben kan / welches die hypostatische ist / hat in der  
heiligen Menschheit die Liebe des Creukes vnd der  
Armuht gewürckt / also das sie nit belder vergottet  
worden / das sie nit ein Liebhaberin seye gewesen des  
leidens / vnd das nach der Gottheit sie nichts liebret

Wb

chers

chers geachtet habe / dann das Creuz. Nun ist ganz  
 gewiß / daß wir mit Gott kein Vereinigung könten ha-  
 ben / die der hypostatischen / oder die zwüscher dem  
 Wort vnd der Menschheit Christi ist / haben könt-  
 en / als die welche vns hartombt durch die heylige  
 Comunion ; so folget dann wohl / daß sie in vns sehr  
 gleiche Neigungen solle würcken denen / welche die  
 hypostatische Vereinigung in der H. Menschheit ge-  
 würcket hat / namlich / vns machen zu lieben die  
 Creuz / die Armuth / die Erdemühtigungen / vnd  
 allerhand Leiden. O mein Seel ! wo seynd wir / daß  
 wir so offte Communicieren / vnd daß wir allezeit so  
 vil Widerständ haben zum Leiden ? In dem Jesus  
 Christus in vns kombt / vnd / wann also zu reden ist /  
 auff ein neues in vns Mensch wird / solte er in vns  
 anders fürbringen / als die namhafte Gnad der Lie-  
 be der Creuzen / wann er vns wohl bereitet findet /  
 ne zu empfangen ? Der offte Communiciert / vnd nit  
 leiden will / Communiciert Zweiffels ohne vnvollkom-  
 men : dann er die fürnehmste Würckungen der Eue-  
 lichen Vereinigung nit empfängt / welche seynd /  
 vns daß machen zu lieben / was Jesus auff dieser  
 Welt zum meisten geliebt hat. O mein Gott ! wie  
 lang werden wir in nideren Meynungen der Damm  
 leben ? Oder leiden / oder sterben : mein Seel / schen-  
 me dich ohne Leiden zu leben / weil / wie scheinet /  
 gelebt ist ohne Liebe.

Die Frucht vnd der Nutz / die wir auß der heyligen  
 Communion schöpfen / wird erkent nit bey dem  
 Ueberflus der sinnlichen Eröstungen vnd Süßigkeiten  
 noch durch die Empfahung viler Erleuchtungen in  
 vns

unserem Verstand / sonder durch eine starck vnd gro-  
 ße Entschliessung vnseres Willens zu leiden / vnd sich  
 zu mortificieren / vnd wie mehr man in der Mortifi-  
 cation zunimbt / vmb so vil mehr wachst man auch  
 in der Reinigkeit der Liebe. Jesus / der die Nahrung  
 solle seyn vnserer Liebe in dem Himmel / wo die Liebe  
 vwendtlich rein seyn wird: ist auch auff Erden im H.  
 Sacrament die Nahrung vnserer Liebe / die volgendes  
 auffß höchst rein seyn soll / daß ist ohne einige Ver-  
 mischung alles dessen / was nit Gott ist. Nun kan  
 dieses nit geschehen / als durch den Todt aller Creatu-  
 ren vnd vnser selbst / vnd diser Todt erlangt sich nit /  
 als durch die Mortification oder Abtödrung / vnd  
 durch daß Leiden alles dessen / was die Natur creu-  
 riget.

## Das 8. Capittel.

## Fahret weiter fort von diser Materij.

Nach der H. Communion gedunckte mich /  
 daß wie Jesus von seinem Göttlichen Vae-  
 ter / in der hypostatischen Vereinigung die  
 Wöde vey Erleuchtungen / vnd der wahren Liebe hat-  
 te empfangen / er darvon seinen Freunden mittheile  
 in der Sacramentalischen Vereinigung / vnd daß  
 volgendes er ihnen eine Schuldigkeit aufflade / ebers  
 von seinem Leben zu leben / vnd sich zu regieren durch  
 eben seine eygne Erleuchtungen / vnd einzuireten in  
 die Gleichförmigkeit seiner Ständen. Dieses Göttli-  
 che Licht entdeckte mir vil wichtige Wahrheiten zu met-

ner Regierung. 1. Wüsse man niemahl ohne Leiden  
seyn; dann der Geist des Christenthumbs ist ein Geist  
des Creuzes; die Gnaden / die es erheben / sind  
ein Frucht des Creuzes / vnd das Hochwürdigste  
Brod / das sein Lust ist / gibet vnd spricht nichts ein  
als Meynungen des Creuzes: Venite mittamus  
lignum in panem ejus. Kombe laßt vns vnder  
sein Brodt Holz mischen. Jerem. 11. 2. Das  
weil Jesus vns die Keimigkeit seiner Liebe laßt erken-  
nen / in deme er am Creuz für vns stirbt / wir sehen  
auch die Wahrheit der vnsere probieren oder bezeugen  
sollen / in deme wir vns mit Liebe ans Creuz be-  
cken. 3. Er habe vnser Heyl nit gewürckt dann mit  
telst des Leidens / so ist es dann ein lauterer Ver-  
hoffen / wir können anderst es würcken als durch Leiden.  
4. Wüsse man grosse Auffmercksambkeit haben  
auff den Geist Jesu in vns / der bisweilen selbst vns  
die Creuz der Fürsichtigkeit veracht / oder aber vns  
die Einsprechung gibe / selbst sie zu nehmen: man  
muß alle mit Freuden annehmen / oder mit Liebe  
sie suchen. 5. Daß niemand seye / dann die Liebhabende  
Seel der Creuzen / welche die Weeg des Götlichen  
vnd die Götliche Süßigkeiten verkostet; dann Gott  
der Vermehr vnd Gall in die weltliche Wollust ver-  
mischer/bezaubere ofttermahl auff ein wunderliche  
Weis vnser Leiden.

Ich empfienge auch diese Verständnuß in der  
heyligen Communion: Jesus seye ein Sonn / wel-  
che sein zeitlich Leben durch seye verfinstert worden  
vnd welche jekund in dem Himmel ganz voller Licht  
vnd Glory ist. Nach der Maas / mit welcher die Ge-

len Gemeinschaften haben an seiner Finsternuß / haben  
auch sie Gemeinschaften vnd nemmen zu in seiner Glo-  
ry: Warumb solte man dann die Armuth / die Ver-  
achtung vnd das Creuz fliehen? Dann in deme diese  
Ding der Seelen mit Jesu machen Verfinsternung  
zu leiden / seynd sie der Samen einer vnendlichen Glo-

ry.  
Warumb sieht man anders nichts in den Kir-  
chen als Creuz? Auff allen Altären seynd Creuz / der  
Priester der geht Mess lesen / tragt das Creuz auff sei-  
nen Ornaten: in dem er Mess liest / machet er ein  
große Menge Creuzer: wann er vns Communi-  
ciert / gibt er zu erst vns den Segen mit dem Zeichen  
des Creuzes; darauff daß leiste / daß er thut / in dem  
er das H. Sacrament in der Hand haleet / vnd al-  
ler bereit ist / es vns zugeben / geschicht es / daß er mit  
der heiligen Hostia das Zeichen des Creuzes machet.  
Man sagt auch so gar / daß vor Zeiten die Christen /  
welche es in ihre Hand empfangen / sie in Form des  
Creuzes zusammen gelegt haben / namblich die rechte  
vber die lincke. Was können wir auß diesem allem  
lehren / dann nur / daß der Christ / welcher Commu-  
niciert / müsse gecreuziget seyn? vnd wie er in Mitten  
der Creuzen Communicirt / muß er sein Leben in  
Mitten des Leidens zu bringen.

Mein Gott / wann wird ich die Übung eines  
ganz gecreuzigten Lebens anfangen / eines Christli-  
chen Lebens / vnd eines ganz vbermenschlichen? Wann  
wird ich die Armuth / die Verachtungen / die Schma-  
chen / die Vngerechtigkeiten leiden? Mein Gott!  
daß heut ich anfangen dir dienen vnd vber alle Men-

nungen der Natur daher zugehn / welche Natur flüchtig  
geopffert muß werden; daher muß ich mich nit be-  
grüben ab denen Sachen / die mich arm machen vnd  
verführen; wie ärmer / so vil mehr der Welt gestor-  
ben. Wann ich rechte daran wäre / solte ich auch  
gar in äußerlichen / arm leben / vnd schlecht / vnd ab-  
schätzig seyn in den Augen der Menschen / nach dem  
Exempel Christi / welcher dreßßig Jahr wie ein Dien-  
tnecht in einem Werckladen gewesen ist. So wil  
dann ich ohne Vnderlaß nach dem Widerspil des  
Nuzen zihen / was die Welt durch ihr Klugheit des  
Fleischs hoch achtet; vnd dises nur bald / weil ich  
schon alt bin / vnd ich noch nit hab angefangen. In  
dem ich abschätzig worden bin nach der Welt / wil  
ich mich gleichförmig erzeigen meinem Beruf / de-  
mich zur Armute vnd zu dem einsamen Leben berufet.  
Ich wil Frid haben / vnd ein Mensch des Gebets  
seyn! Stehe mir bey mit deinen mächtigen Gnaden.  
O Jesus! vnd daß ich verharre.

Lasse vns Jesu folgen / mein Seel / er warte  
ret wie ein Riß von dem ersten Augenblick seines Le-  
bens in den Wegen der Erdemühtigung vnd des  
Leidens / darauff ihne sein Vatter gesetzt hat / vnd  
all sein Sorg ware / seinen ewigen Anschlägen vber  
ihne mitzuwürcken. Lasse vns dapffer ihne nachgeh-  
wann wir seinen ewigen Anschlägen vber vns wollen  
mitwürcken. Lasse vns frech daher gehn in den rau-  
hen vnd heyligen Wegen Jesu / vnd nit fürchten  
vnserer natürlichen Schwachheit / weil auch er sein  
Menschheit nit hat gefürchtet / in deme er gehor sam  
worden bis in Todt / vnd in den Todt des Creuzes.  
Lasse

lasse vns alles daß jenige für ein Thorheit halten /  
was seiner Weisheit zu wider ist / vnd sein einmahl  
recht alle Ding verlassen / ihme allein zu folgen.

Das 9. Capittel.

Die andere Wirkung der Communion ist /  
vns verwandlen.

**I**ch hatte disen Gedancken / der nach der H.  
Communion mich starck beschäftizete / disen  
anken Morgen hindurch / die fürnehmste  
Wurckung der Communion seye ein innigliche Ver-  
einigung mit Jesu fürzubringen. Dese Vereinigung  
ist ein vollkomne Zugesehlung mit seinen Ständen  
vnd Geheimnussen. Dese Zugesehlung ist daß / was  
man nambszet eine Verwandlung in Gott / welche ein  
Persohn ganz Göttlich macht / ganz in den Neigungē /  
vnd in deme was Gottes ist / also daß sie Göttlich wird  
durch die Gnad; in dem sie keine andere Neigungen  
hat / dann die eines Gottes / sie lebt von dem Leben  
Gottes / sie athmet nit dann Liebe vnd Ehr Gottes.

In disem Besicht / daß mir sehr klar erschine /  
sah ich die Widerträchtigkeiten vnd Invollkommen-  
heiten der pur natürlichen Meynungen / vnd Wer-  
cken: ich entsetzte mich ab der Blindheit der Menschen /  
daß sie ein natürliche Neigung also hoch achten / in  
Ansehung der vnendlichen Widerträchtigkeit / die sie  
in sich begreiffet. Niemahl / wie mich gedunckte / hat-  
te ich so wohl erkent / wie vil daran gelegen / daß man  
mit allen Kräfften vmb die Vollkommenheit sich bewer-

be / vnd auch den ellenden Stand einer vnvollkom-  
nen Seel. Dises Liecht machte mich wunderbarlich  
fern von der Vnvollkommenheit / ab deren ich jetz  
und so vil Schreckens hätte / als vor Zeiten ich gehabt  
hab von der Sünd. Mich gedunckte Jesus / der sich  
so wunder tieff im H. Sacrament ernidriget / durch  
ein Miracul der Liebe / der Barmherzigkeit vnd won-  
derbartlicher Gürtigkeit in mir zu leben / lade mich  
mich zu erheben von den Niderträchtigkeiten der Natur  
zur Gnad / vnd vom menschlichen Leben zum vber-  
menschlichen; zu welchem ich dermassen starke Beg-  
gungen vnd so mächtige Schuldigkeiten empfand  
durch meine öfftere Comunionen / daß ich lieber wol-  
len sterben / als ein einigen Augenblick meines natü-  
lichen Lebens zubringen.

Man muß ohne Vnderlaß nach der Keintig-  
keit Jesu zihen / vnd wann desto belder darinn zu kom-  
men / man die Ehren / die Güter vnd die Freund-  
 muß verlassen / wollen wir sie verlassen / mein Seel  
vnd an ihr statt annehmen die Armuth / die Verach-  
tungen / vnd die Schmerzen. Die Keintigkeit der  
Tugendt bezaubere mich / vnd macht mir ein Herz  
ihr nach zu streben; ich finde kein Creatur / die ich nicht  
gern verlasse / noch einige Beschward / die ich nicht  
leichtlich vberstande.

O mein Gott; ziehe mich durch dein H. Gnad  
ab von allem dem / was diser Göttlichen Verwand-  
lung ein Hindernuß bringt / vnd daß ich auffhöre daß  
ientige zu seyn / was ich nach der Natur bin / daß zu  
seyn / nach der Gnad / was du bist. Wann wird ich  
ganz mit dir vereinbahr vnd in dich verwandelt seyn?

Wann

Wann wird ich meiner selbst vergessen haben / nie  
mehr zu seyn / noch anders mehr zu würcken / dann in  
dir / vnd du in mir / In me manet, & ego in eo,  
vnd daß also versencket / ich alle Tag meines Lebens in  
dir verbleibe. In dem ich also mit dir vereinbahret  
bin / wird ich deine Heimlichkeiten erkennen / ich wird  
deine Anschlag wissen / ich wird mit dir vnd durch  
deine eygne Liechter sehen die Weeg / welche du hal-  
test deinen Vatter zu lieben / zu ehren vnd zu preysen /  
welcher sie vns hat offenbaret in dem Augenblick des  
ner Menschwerdung. Sider diesem seeligen Augen-  
blick bist du worden das Licht der Welt; der dir wird  
folgen / wird nit in Finsternuß wandern. Wer kan  
die Heimlichkeiten des Vatters besser wissen / als der  
Sohn / seine Anschlag vnd seine Gedancken / als der /  
welcher / in dem er eins ist mit seinem Vatter / mit  
ihme eintritt in den heyligen Raht der Gottheit? Er  
lehret sie vns mit Worten; er zeiget sie vns in den Ex-  
emplen seines Lebens. Laß vns sie ansehen / sie gut-  
heissen / ihnen nachfolgen; vnd sihe / dieses ist die wah-  
re Verwandlung.

Die Gnad / die vns in der H. Communion ge-  
ben wird / zihlet zu nichts / dann alle vnsere natürli-  
che Neigungen in vns zu nichten zu machen / an-  
statt deren gibe sie vns ganz andere / die gleichförmig  
seynd denen Jesu Christi / vnd je nachdeme ein Seel  
gleichförmiger Christo ist / wird sie so vil mehr fähig-  
ger der Gemeinshaften der Gottheit; dann die Seel  
komet nit in Keinigkeit / als vmb so vil sie des Geists  
des Wortes / so Fleisch worden / theilhaftig ist / der zu  
nichts anderem zihlet / als alles daß jenige zu erenka-  
gen

gen / was nach den Neigungen der Natur ist. Was ist der Vnderscheid der wahren Christen so vil anders als der Weltmenschen / vnd die Gedancken eines erleuchten Menschen wie fern seynd sie von dessen / der in dem einigen Liecht der Vernunft lebt? Es ist vnd die Seelen / in denen / wann Jesus zu ihnen in der H. Communion eingeht / so wunderbarliche Dinge thut / wie omb das Blei / das durch den lapidem Philosophicum zu purem feinem Gold wird / welches nit mehr als geenderet dise. Auch ist es das Geheimnuß der Allmacht Gottes / wo die Wort der Wandlung / durch eine ganz wunderthätige Kraft die Substanz des Brodes vnd Weins in den Leib vnd in das Blut Christi verwandlen / welches nit zu erkennen gibt / daß vnder disen schwachen Gestalten ein heimliche Kraft seye / welche begehre die aller vnvollkommnisse in grosse Diener Gottes zu verwandlen.

Eine auß denen Sachen / die mir die größte Wunderung bringt auff der Welt / ist / daß Jesus empfangen in der H. Communion / so wenig Erndung in vns machet. Wo kombt es her / daß sein Gegenwarth keine Wunder würckt? Es soll seyn wie ein Körnlein gutes Saamens / darauff grosse Ding für gebracht werde. Jesus solte Wunder thun / vnd durch sein Gnad alle seine Neigungen fürbringen; vnd Leben mit allen Ständen des seinen anfüllen; vnd inzwüscher thut er in mir nichts / er entblößt mich meiner Menschheiten / mich zu leben zu machen vnd dem Leben Jesu / dises bringt mir grosse Forcht / ich habe keine gnugsambe Zubereitung / vnd machet

daß ich mit Inständigkeit der Barmherzigkeit Gottes begehre / in welche allein ich all mein Hoffnung lege.

Das 10. Capittel.

Die dritte Wirkung der Communion /  
namblich vollkomne vnd außgemachte  
Vereinigung.

**D**ie Vorhaben Christi / in dem er vns das H. Sacrament gibt / werden vns offenbahret in dem Gebett / das er zu Gott seinem Vatter thate eben da zumahl / als er es einsetzte: Rogo. Pater, ut sint unum, sicut & nos unum sumus. Ich bitte / Vatter / daß sie theilhaftig seyen deren Einigkeit / die zwischen vns ist. So ist dan die Vereinigung / die er mit Gott seinem Vatter hat / das Modell der jenigen Vereinigung / die er will / daß wir mit ihme haben durch dieses Göttliche Sacrament. Er ist also vereinbahret mit Gott seinem Vatter / daß der / so ihne sieht / den Vatter sieht; vnd wan wir mit Jesu verwandelt wären / nach denen Anschlägen / die er in der H. Communion hat / der vns sehe / sehe Jesum Christum.

Aber diese liebevolle Vollziehung in Gott / wird von dem mehreren Theil der jenigen nit in obacht genomen / welche die H. Communion empfangen / weil sie setzt / ein andere seye schon vorhar / welche in vilen ermanglee / namblich die Vollziehung der Seel in Jesum Christum / die als dan geschieht / wann durch die Anziehungen der  
Gnad

Gnad sie ganz in ihren natürlichen Reigungen vernichtet ist / also daß an ihr statt die vbernatürliche eingesezt seynd / in dem in ihr nichts mehr seyen als pure lautere Zubereitungen deß Wortes / das Fleisch worden. In dem ein Seel in diesem Stand die H. Communion empfängt / soll mit Jesu dem gegenwärtigen einfältig vereinbaret verbleiben / vnd in Ruh die Würckungen der Gnad empfangen / die er in ihr würcket / welche seynd / nit mehr ihr selbst zu leben noch in ihr / sonder einzutreten in die Würckung der armen vnd verworffnen Ständen Jesu ; zu leben wie er / vnd durch seinen Geist / vnd nit mehr / wie die Welt / noch durch den Geist der Welt.

Die Gottheit vnd Menschheit in Jesu Christo vereinbaret / seynd auch noch ein schöne Bildnus der Vereinigung / die er wil / daß wir mit ihm haben sollen in der H. Communion ; dann wir sehen / daß die H. Menschheit als versenckt seye in die Gottheit / eine unaussprechliche Weis / weil auff Erden nichts ist / daß dienen könne sie zu verstehn zu geben. Zu sagen / das sie seye wie die Sternen / welche in die Sonne versenckt seynd / wann die sie scheint / vnd die sie macht zu verschwinden / weil ihr Liecht sie verzehret / weil es ganz in ihr ist ; ist nichts gesagt. Es ist ein vnendliche Weite zwischen den Göttlichen Dingen vnd den Creaturen ; die Seel vernüget sich sie anzusehen in dem Liecht Gottes / vnd darauff zu kommen in Verwunderung / Ehrenbietung vnd Liebe ; vmd in dem sie sieht / daß die Vorhaben Jesu / der sich mit ihr durch die H. Communion vereinbaret / seynd sie also in ihm selbst zu vollziehen / ist sie zu friden vnd vberlasset sich ihm ganz / wünschende / daß sie mit

dem H. Paulo könne sagen / Vivo ego, jam non ego  
 vvit verd in me Christus: ich bin vnd leb nit mehr/  
 ich hab kein Wesen/ noch Leben mehr als das Leben  
 Christi / der mich in seinem Leben vnd Wesen ver-  
 mehret oder vollendet.

Es ist gewiß/ daß dise hohe Vollendung die Wür-  
 dung der vollkommenen Liebe / welche nit kan gewür-  
 det werden als durch Verstörung alles dessen / daß  
 nit Gott ist / das folgendts die Natur vil kostet / vnd  
 eine sehr dapffere Seel / vnd die in Gnad sehr getrew  
 seye / erforderet. Es ist wenig Liechter darvon haben/  
 man muß es nit hoch achten / wann man sich nit auff  
 würckliche Übung der puren Tugenten begibt / in de-  
 nen Gelegenheiten / die sich zutragen nach der gan-  
 zen Ausbreitung der Gnad / die vns geben ist.

Nichts bezauberet also fast ein Seel / die solches  
 sieht / als die liebevolle Erfindungen der Weisheit vnd  
 der Barmherzigkeit Gottes / der vns laßt sehen / mit  
 was Völle er sein Gottheit den Christen in der Com-  
 munion mittheile / wo Christus vns sein Mensch-  
 heit nit gibe / als vns mit seiner Gottheit zuver-  
 einbaren. O wie groß ist die Würdigkeit der reinen  
 Seelen / wan sie Communicieren! O wie seynd alle  
 Hochheiten so nider / vnd wie scheinen sie lauter nichts  
 in Vergleichung dessen! dann was für ein Glory ist  
 deren zuvergleichen einer Seel / die sich also inniglich  
 mit der Gottheit vereinhahret sieht? Mein Gott!  
 wie ist daß Gesichte der Wunder vnd tieffen Heim-  
 licheit / welche in deine Geheimnissen einverschlossen  
 seynd / so süß vnd klar / vnd durchtrinet es ein Seel/  
 deren Gott es würdiget zu offenbahren.

Dise

Dise Vereinigung Jesu in der Communion  
 vnaussprechlich; dann wie der Vatter vnd der Sohn  
 nit seynd dann eins / das Wort vnd die heilige  
 Menschheit nit seynd dann eins: also soll auch die  
 Seel in Einigkeit treten mit Jesu / es muß Jesu  
 ganz in ihr seyn nach der Eorheit vnd nach der  
 Menschheit / vnd muß Jesus in ihr würcken / bette-  
 betten / lieben / arbeiten / leiden / vnd daß alles sich  
 in Jesu; also daß dise vollkomne Vereinigung zwi-  
 schen Gott / Jesu vnd der Seel vnd vnder allen ihren  
 Wercken ein Einigkeit mache; welches ein Sach saget  
 daß nit kan außgesprochen werden / vnd ein Ver-  
 schaffe der Güter zwischen Gott / Jesu / vnd der  
 Seel setzet. Dises macht sie ganz Götlich / weil Gott  
 in ihr bleibt vnd würcket / vnd sie in Gott: In me  
 net & ego in eo. Dise Einigkeit machet sich allezeit  
 vollkomner auff Erden / es wird nit seyn dann in dem  
 Himmel / wo sie die vollkomne Vollendung wird ha-  
 ben.

Oliebreicher Jesus / mit was für einer Gürtig-  
 keit handelst du mit vnseren Seelen in diesem Göt-  
 lichen Sacrament? Du verbirgst dich vnder die Ge-  
 kalten / vnseren Glauben zu vben / der desto klarer  
 dich darin sicht / weil du dunkel darin bist. Auff der  
 anderen Seiten offenbahrest du dich durch die Wir-  
 ckungen deiner Gnad / vnd durch die Götliche Em-  
 pfindungen / die du in die jenige Seelen / welche dich  
 empfangen / einruckest / vnserer Liebe Übung zu geben.  
 Was kann sie thun / in deme sie sich also vorkommen  
 so vberzeuget / vnd so genöthet sibt durch die Wir-  
 ungen deiner Gürtigkeiten? Was kan sie thun dann  
 lieben /

lieben / lieben / lieben? Was für grosse Ding seynd zu  
sagen vber dise Matern! Aber was für Empfindun-  
gen / die man nit aussprechen kan.

## Das 11. Capittel.

Die vierdte Würckung der Communion ist  
ein grosse Liebe.

**D**ieser Gedancken beschäfftigere mir vor vnd  
nach der H. Communion starck den Ver-  
stand: in dem die Vollkommenheiten Gottes  
alle nur eins seynd; wann die eine in allem ihrem  
Glantz erscheinen will / geben sich ihr alle andere / vnd  
überlassen ihr all ihr Fürtreffigkeit / ihr Glantz zu ver-  
mehren. Mich gedunckte / in dem die Göttliche Lie-  
be ihr Großmächtigkeit im H. Sacrament wolte se-  
hen lassen / thellen alle Göttliche Vollkommenheiten  
zu ihrem Vorhaben alles das jenige mit / was seltsa-  
mste vnd bestes sie haben: die Ewigkeit / die Vner-  
messlichkeit / die Weißheit / die Allmacht / die Gerech-  
tigkeit / die Barmherzigkeit / vnd alle dergleichen  
andere / auff das die Liebe in diesem Geheimnuß er-  
scheine als in ihrem Triumph / ein ewige Liebe / ein  
vnermessene / weise / allmächtige / gerechte / barmherzige  
/ mit einem Wort / das sie erscheine ganz Anbet-  
ens-würdig wie Gott / glanzend mit allen Göttli-  
chen Vollkommenheiten.

In dem ein jede seiner Vollkommenheiten die  
Neigungen der Liebe annimbt / die freygebig vnd  
großmächtig ist / gedunckten sie mich / sie würckten  
großmächtig vnd freygebig in einer Seel / darin sie  
mit

mit Liebe empfangen werden / wann er sein erlösenden Einzug in sie nemme in dem Augenblick der Communion / dann in dem die Liebe in der Seele ein Segen-Liebe fürbringt / gibt die Ewigkeit ihr die Wahrung vnd daß Verharren / die Unermessenheit eine Ausbreitung der Anmuthung vnd der guten Begirten ohne Schranken; die Weisheit spricht ihr ein grosse Menge Göttlicher Erleuchtungen ein / sich in ihren guten Fürsätzen zu registern; die Allmächtigkeit ihr ein unüberwindliche Stärke / die alle Beschwärden überwindet. Alle empfangt die Seele in der H. Communion / mit allein Empfindungen der Göttlichen Liebe / sonder einer Liebe / die mit allen Vollkommenheiten begleitet ist / die ihr mehr Glanz vnd grössere Frühtrefflichkeit geben können.

Eben der selbige Saal / in welchem Jesus selbst die Communion seinen Jüngeren hat geben / wann der selbige / in welchen er ihnen mit Gott seinem Vater den H. Geist gesandt / vnd sie mit seiner Liebe angefüllt hat: In dem dieses Göttliche Heylthum zum anderen Mahl / als zu einem Schauplatz dienen hat vnd die zwen grosse Werck der Liebe außert Gott darzustellen / daß erste vns daß Wort / so Fleisch worden geben / den selbigen in vnser Herz einzusetzen / welches ewig in dem Herz des Vatters ruhet / vnd vnser Mittel zu geben / von ihme Göttlich zu leben / eben wie er von seinem Vater lebt; daß andere vns zu geben den Hochheiligen Geist des Vatters vnd des Sohns / auff daß er seye das Band einer ewigen Verbindung der Seele mit ihrem Gott / daß er erleuchte mit seinen Göttlichen Lichteren / daß er

erwärme mit seinen H. Flamen / daß er sie auffmun-  
 gere mit seiner himmlischen Krafft / vnd daß er den  
 Menschen zu einem ganz geistlichen Menschen ma-  
 che; vnd dise zwey Werck setzen sich inmerzu fort in der  
 heyligen Catholischen Kirchen / wann in der heyligen  
 Communion wir eben zu einer Zeit gespeist werden  
 mit dem kostbarlichen Leib des Sohns Gottes / vnd  
 mit dem Geist seiner Liebe angefüllet.

Der die wunderbarliche Gemeinschaft wüßte /  
 die zwischen Christo vnd den reinen Seelen gemache  
 wird in diesem göttlichen Sacrament! Aber die Welt  
 ist vil zu grob / es zu erkennen / in dem sie nie sihet /  
 als daß / was ihr die Sinn zu erkennen geben. Die  
 von der Welt ledige Seelen / vnd welche nit leben /  
 dann für Gott / scheinen vnfruchtbar / dann sie seynd  
 in der Einsame verborgen / vnd ihr Fehr / wiewol sehr  
 groß / erscheinet äußerlich nit. Nichts destoweniger  
 seynd sie gleich jenen Bergen / die voller Schwefel  
 seynd / welche in sich ein erschrockliches Fehr einschlies-  
 sen / vnd die von Zeit zu Zeit solche Flammen auß-  
 spewen / darvon die Dörffer vnd Flecken darumb  
 verbrent werden. Eben also dise Seelen / auß Be-  
 seß vnd vmb des Diensts Gottes willen / bringen  
 im äußerlichen so vngewöhnliche Würckungen der  
 Liebe für / daß vil Seelen sich darvon entzündet be-  
 finden. Solche seynd aewesen vil grosse Diener Got-  
 tes / welche / nach dem sie tausent auer Beirthen in  
 ihrem einsamen Gebett haben empfangen / nach dem  
 sie sich mit himmlischem Fehr vnd Flammen haben  
 angefüllet durch öfteren Gebrauch der Hochheyl-  
 igen Communion / bißweilen von dem Tisck des Her-  
 ren /

ren / vnd von ihrem einsamen Gebett kommen seynd  
als wie die Löwen / die nichts als Fewr außspeweren  
vnd aller Drthen Flammen von sich gaben ; dieses  
was die grosse Befehrung der Sünder vnd Ende-  
rung der Provincen / vnd bisweilen ganzer Köny-  
reichen gemacht hat / gemürckt durch einen etlichen /  
oder durch ein kleine Zahl dergleichen Dieneren Got-  
tes / welche in dem Exempel vnd in Worte so mächtig  
schinen / daß sie das Ansehen hatten / als thün sie  
mit allen ihren Verrichtungen so vil Miracul.

Nie muß man mercken / daß das Fewr eines  
innwendigen Menschen / der nie gnugsamb in  
sich selbst erquicket ist / oder der verabsaumbt von Zeit  
zu Zeit Holz zum Fewr zu legen / daß es erhalten  
werde / daß ist / durch offte Erhebung des Herzens ge-  
gen Gott sich auffzumunteren / oder durch stähe An-  
schauungen der Göttlichen Vollkommenheiten / oder  
der sich auffenhar durch engne Bewegung verhöret  
in deme er sich in Geschäfte vermischer / ohne daß er  
durch Einsprechung / oder durch Anleitung der Engel  
darzu angewende werde ; wiewol er bisweilen schon  
ein Eyfer zu haben / vnd ( wie man vermeint ) ein  
gute Meynung / ist jedoch selbtes alles einem fliegenden  
den Nachtfewr gleich / welches aller Drthen  
hin vnd wider fliegt / aber niemahls

was brennet.

\*\*\*



## Das 12. Capittel.

Die fünffte Wirkung der Communion ist/  
Stärke vnd Verharung geben in dem  
Dienst Gottes.

**I**n deme ich in ein Kirchen eingien / hörte ich  
zu Ehren des H. Sacraments dise Wort sin-  
gen / Ambulavit in fortitudine cibi illius  
usque ad montem Dei. Er wanderte in Krafft  
desselbigen Brodes bis zu dem Berg Gottes. Dise  
Wort giengen mir zu Herzen / vnd machten mich zu  
hoffen / daß ungeacht meiner Armseeligkeiten vnd  
immerwährenden Schwachheiten / ich also werde  
können gestärckt werden / in deme ich dises Göttliche  
Brodt werd essen / daß ich den Berg Gottes werde  
bestiegen mögen; daß ist / ich werde mich mögen er-  
heben yber die nidererächtige Meynungen der Natur /  
biß daß ich werd angethan seyn mit dem Geist Jesu  
Christi / vnd daß also angethan vnd gestärckt / ich  
werde können auffsteigen zur Vollkommenheit des  
öbermenschlichen Lebens / so ein hocher Berg ist / wo-  
hin niemand durch die einige natürliche Kräfte hin-  
auffsteigen könnte.

Ich nahm in acht / daß die sonderbare Mey-  
nung Christi in Einsetzung des H. Sacraments ge-  
rechen seye / es vns zu geben als ein Anfang des Le-  
bens vnd der Stärke; dann es allein vnder allen  
Sacramenten in Gestalt der Speiß geben ist: an-  
dere seynd geben in Gestalt der Arney / die Seelen

384 **Deß innerlichen Christis**  
von Sünden zu reinigen: andere in Form der Weisung / sie zu weichen zu Heyligen Sachen; andere in Form der Waffen / ihnen verhilfflich zu seyn in dem Streit wider die Teuffel; keins aber dann des H. Sacrament des Altars wird dargereicht in Gestalt einer himmlischen Speiß / vns zu leben zu machen von dem Leben der Gnad / ja eines ewigen Lebens / aber welches der Tode der Sünd kein Gewalt habe: dann in deme Jesus vns den Gebrauch des himmlischen Speiß fürschreibt / hat er versprochen / er wolle vns machen ewig zu leben / Qui manducet hunc panem, vivet in æternum. Es schertz / weislich vnd der vrendlichen Gürtigkeit Gottes wohl gleichförmig zu seyn / daß das fürtrefflichste auß den Sacramenten / vns die fürtrefflichste auß den Gnaden / so die Verharzung ist / mittheile; ein Gnad so hoch / so Hörtlich vnd so kostlich / daß wir sie durch kein aut Werck / daß wir thun könten / verdienen könten. Sonder so trefflich vnd so edel als sie sein könte / haben wir grosse Ursach zu hoffen / der Güte der Barmherzigkeiten / vnd der Gott alles Trostes werde sie vns verleihen / weil er vns gibt / was vnderlich vil mehr ist als dise Gnad / namblich sein eingebornen Sohn in der H. Communion.

Die leibliche Speiß ist nit dann ein Faule vnd Verrott / weil sie materialisch vnd rodt ist: nit zu gebrauchen / vnd er in der Zubereitung: wäre den Christen zu zunehmen / die selbige ihme gebracht sie ihm die Verharzung des natürlichen Lebens / vnd er sturbe niemahl. Wie vil mehr daß himmlische

liche Brodt / daß lebendige Brodt / vnd welches in  
 sich bezeufft die niemahl aufruckende Quel des Le-  
 bens / wann die Seel nit auffhöret / sich seiner zuge-  
 brauchen / vnd wann sie in gleichförmigen Zubereit-  
 ungen ist dem Ueberfluß der Gnaden / der Tugenden  
 vnd geistlichen Stärckungen / welche ihr diese hoch-  
 heylige Speiß bringet? Wie solte sie die Verharzung  
 vnd ewigwährende Verbleibung des geistlichen Le-  
 bens der Gnad nit haben? Wir schöpfen in dem H.  
 Sacrament das Göttliche Leben auß eben der Quel/  
 wo es die Seelitz / die im Himmel seynd / schöpfen.  
 Nun könten sie anders darauf nit schöpfen / als daß  
 ewige Leben. Was für ein ander Leben könten dann  
 wir selbst darauf schöpfen / als ein ewiges Leben der  
 Gnad / so ein Versicherung ist eines ewigen Lebens  
 der Glory?

O mein Seel! welcher auß allen Seeligen / wann  
 er einmahl verkostet hat die Süßigkeiten dieses Br-  
 springs aller Freuden / wolte ein Verdruß daran ha-  
 ben vnd sie verlassen / in deme er wolte auffhören le-  
 ben eines Göttlichen vnd seeligen Lebens! Wie dann  
 woltest du nit könen beständig vnd vnderwandelich ver-  
 harren in dem Leben der Gnad / vnd in der Verein-  
 gung mit Gott / wann einmahl du geschöpft wirst  
 haben auß eben diesen Brünnen des Heylandts? Wann  
 er sich selbst persöhnlich vnd substancialich in Witten  
 deiner Innigkeit wird kommen / setzen durch die H.  
 Communion / sage nit zu ihm / wie der H. Petrus:  
 weiche von mir / Herz / sonder sage mit vollkomner  
 Liebe / wie die Gespons / Tenui eum, nec dimittam.

Ich besitze ihn / er hat sich mir ganz geben / ich will  
ihne niemahl mehr verlassen.

Wie gibt die Genießung deß hohen Gutes der  
Seel ein Ersättigung vnd tiefen Frieden! jedoch ist er  
nit vollkommen biß in den Himmel. Die aller größte  
Genießung / welche sie auff Erden kan haben / mag  
nit dann sie nur durstlich; wie mehr sie Gott verkönnen  
so vil mehr begehret sie ihn; vnd in dem kein Mittel ist  
ihr Bejurd vollkommen zu vernügen / dann nach deß  
sein Leben / leidet sie ein Marter / die sie macht zu  
sterben / vnd zu leben gleich zumahl. Ihr Schmerz  
ist voller Süßigkeit / vnd ihr Süßigkeit wird ein  
Kranckheit / der ihr starcke Reizungē gibt gegen ihrem  
Beliebten. Sie befindet sich ganz in einem Abge-  
schmack / vnd mächtig von allen Creaturen abge-  
gen. Nichts gefallet ihr in diesem Stand / als das  
was ihr Flammen vermehret. Sie kan nit keinen  
Geschmack lesen / wann sie nit erwan ein Wort von  
ihrem Beliebten findet. Die Beywohnungen der  
Leuten missfallen ihr / wann man nit von ihrer  
Gespräch führet.

Mein Gott / du sthest den Grund meines He-  
bens: ich empfinde / was ich nit sagen kan: ich leide  
die Wahrheit / aber ich wolte nit / daß ich nit leide. Ich  
kan nichts thun als seuffzen nach einer weiter vnd  
grösseren Bestimmung deiner vnendlichen Güte.  
Es ist vil / daß du dich mir hast geben mit so großer  
Liebe in deinem hochwürdigem Sacrament; aber du  
gibst mir ein verborgnen Schatz. Ich besitze dich /  
ich genieße nit nach Herzens Wunsch dieser lieben Be-  
stimmung. Ich bin in dem Stand deß frommen alten  
Sime

Simons / der dich in seinen Armen hielte im Tempel / vnd vor Freuden starbe dich zu sehen. Nun ist es die Zeit / Herr / daß du mein Seel laßest im Frieden fahren / daß ich von dem sterblichen Leben aufgange / weil ich in mich sehe eingehn den Anfang des unsterblichen Lebens. Ich weiß wohl / daß ich die Erfüllung aller meiner Begirten im Himmel werd finden: ich begehre nichts destoweniger sie nit / biß daß es also dir gefalle. Dein Liebe macht mich nach der seligmachenden Vereinigung zu zihlen / aber dein Liebesiecht auch mich darvon ab / in dem sie mir eintheilt die höchste Gleichgültigkeit vnd gänzlich Harznührung von deinem Göttlichen Willen.

O Jesus! wie wunderbarlich seynd deine Fürsichtigkeiten! du gabest mir daß kostliche Gesichts der Stärke vnd der Reinigkeit der Liebe / die in einer Seel seyn soll / welche das Glück hat / dich oft in der H. Communion zu empfangen. Ich übergibe mich mehr als jemahl / regere vnd verleite mich / wann es dir gefallet. Ich kan von dir nichts mehrers begehren / weil du selbst dich mir gibst; vnd so vil Barmherzigkeiten vber meine Hoffnungen aufschest. Mein ganz Werck ist / in deiner Gegenwart vernichtet bleiben / vnd darnach würcke du in mir nach deinen Göttlichen Vorhaben / die groß vnd meiner Erkantnuß verborgen seynd; dann wer könnte fassen / die Majestät Gottes in der Widerträchtigkeit meines Standts zu beherbergen?

Die Ankunfft in das Reich Gottes in ein Herk / scheint süß: aber es muß dises arme Herk sich entschließen / sein äußerste Strenge zu leiden / daß ihme ein im-

merwährender Todt bringen wird: nit mehr mensch-  
liches Leben für ein Herz / wo Gott absolute vnd  
gänzlich regiert; nit mehr Lust / nit mehr Trost / auch  
Götliche / nit mehr Stewor auff die Creaturen / auch  
allerheyligste / nit mehr Neigung für einige Beschaf-  
fenheit / aufgenommen zur höchften Indifferenz  
( Gleichgültigkeit ) nichts als Verworfenheiten /  
Bernichtigungen / Armuthen / Verlassungen / kein  
Wissenschaft als die Jesu deß gecreuzigten / kein  
Weisheit als sein Thorheit.

Auff dises Wahl ist es / O gütigster Jesus! daß  
ich von deiner Gnad muß harrühren / vnd daß ich in  
immerwährenden Zulauff zu dir muß haben! du bist  
mein Vatter / der du mich mit deiner eygnen Sub-  
stanz ernehrest; du bist mein Stärke / der du mich in  
meinen Schwachheiten erhaltest: du bist mein Cen-  
trum vnd Ruhstandt / der du mir Ruh gibst in mei-  
nen Vnruchen; du bist mein End / wo alle meine Be-  
girden sich enden. Ich kan keine grosse Gesichter ha-  
ben deiner puren Liebe; ich empfinde allein in meinem  
Herzen grosse Anerib / die mich machen zubeghehen  
die Reiniqkeit der Liebe / vnd mich stähts zu sagen  
machen; O pure Liebe! O Reiniqkeit der Liebe! Sel-  
lig der dich sucht / selziger der dich besitzt / vnd  
zum allerseeligsten / der verharret vnd in  
deiner Genießung stirbt.

Ende deß fünfften Buchs.

OS (JOSEPH) OS  
